



DAS PATRIOTISCHE SIGNAL AUS KÄRNTEN

Mitteilungsblatt des Kärntner Heimatdienstes

Österreichische Post-AG
Sponsoring Post

Nr. 96 – Dezember 2013

GZ02Z032719 S
Verlagspostamt 9020 Klagenfurt

KHD TÄGLICH AKTUELL IM INTERNET
www.khd.at
Wann kommen Sie uns besuchen?

Noch immer nutzt nur ein kleiner Teil unserer Bezieher die Möglichkeit, uns im Internet unter www.khd.at zu besuchen. Leider! Nur als unser ständiger Gast im INTERNET sind Sie am Laufenden! Nutzen auch Sie diese Möglichkeit und klicken Sie täglich www.khd.at an!

Wir bieten Ihnen:

Tagesaktuell alle den KHD und auch die KONSENSGRUPPE betreffenden Neuigkeiten. Unter anderem: Pressemitteilungen, Presseberichte über uns, DER KÄRNTNER als PDF-Datei zum Nachlesen und Ausdrucken, viele Details und Bilder über unsere Veranstaltungen.

Danke! Sie alle fördern Kärntens Ansehen

Von Josef Feldner

Ehrenurkunde

Herrn

Max Mustermann



Die Kärntner Herzogseinsetzung am Fürstenstein in Karnburg. Aquarell von Joseph Ferdinand Frommiller, 1748. Ältestes Rechtsdenkmal. Symbolisiert wie kein anderes die Gemeinsamkeit beider Sprachgemeinschaften.

Für den Vorstand



Obmann Dr. Josef Feldner



Nach Jahrzehnten der Konfrontation einigte sich die Führungsspitze des Kärntner Heimatdienstes im Mai 2005 mit Kärntner Slowenenvertretern auf einen in der Folge von der Politik weitestgehend übernommenen Kompromissvorschlag zur Lösung der Kärntner Ortstafelfrage.

In einer „Feierlichen Erklärung“ verpflichteten sich sodann die damaligen deutsch-slowenischen Gesprächspartner nach Kräften zu einem „Klima des gegenseitigen Vertrauens“ beizutragen.

Seit bereits acht Jahren befindet sich nun der Kärntner Heimatdienst auf dem Weg der Verständigung und erfährt inzwischen eine breite öffentliche, auch internationale Anerkennung.

Das war nur möglich, weil der neue Kurs nicht nur in allen Vereinsgremien einmütig gut geheißsen worden war, sondern auch innerhalb unseres großen Sympathisantenkreises eine überaus starke öffentlich bekundete Zustimmung gefunden hat.

Es waren Tausende, die mit ihrer Unterschrift und/oder mit einer Spende ihre Solidarität für den nunmehrigen Weg bekundet haben.

Wir waren uns im Vorstand darüber einig, dass neben den vielen uns seit Jahren unterstützenden „Besonderen Förderern“ auch jene rund 5.000 Sympathisanten eine EHRENURKUNDE als „Förderer“ erhalten sollen, die unsere Aktion „JA ZUM WEG DER VERSTÄNDIGUNG“ unterschrieben und/oder mit einer Spende ihre Solidarität mit unserem viel beachteten Weg der Versöhnung und Verständigung bekundet haben.

Jeder dieser Sympathisanten ist somit ein Förderer unserer Verständigungsarbeit und jeder einzelne hat seinen Beitrag dazu geleistet, dass nun Kärnten außerhalb unseres Landes nicht mehr als Konfliktregion in ein schlechtes Licht gestellt werden kann. Sie alle haben mit ihrem öffentlich bekundeten JA ZUR VERSTÄNDIGUNG das durch den Ortstafelstreit ramponierte nationale und internationale Ansehen unseres Landes gefördert. Und das verdient zu Recht eine Würdigung!

Überaus positive Reaktionen bei Empfängern der Ehrenurkunden

Kräftiges JA zur Verständigung

Die Reaktionen auf unseren mit dem Versand von EHRENURKUNDEN den rund 5.000 Sympathisanten gegenüber entgegengebrachten DANK für ihre öffentlich bekundete Solidarität hat alle Erwartungen übertroffen.

In einer Flut von Zuschriften und persönlichen Anrufen wird unsere Verständigungsarbeit begeistert gewürdigt und zur Fortsetzung dieses Kurses aufgerufen.

Wir sehen darin einen Auftrag, in unserem Bemühen nicht nachzulassen und noch verstärkt und auch grenzüberschreitend an der Schaffung eines Klimas des gegenseitigen Vertrauens zu arbeiten.

Nachfolgend einige Auszüge:

„Ein epochaler Quantensprung“

Arnulf Domenig aus Ossiachberg bezieht sich auf das von Marjan Sturm und Josef Feldner als ehemalige Kontrahenten im Jahr 2007 verfasste Buch „Kärnten neu denken“. Beiden sei es gelungen, „mit einem geradezu epochalen Quantensprung der Verständigung zwischen ursprünglichen Positionen, wie man sie sich konträrer ja kaum vorstellen kann, Kärnten endlich auf den Weg des gedeihlichen Miteinanders zu bringen.“

„Stil und Ton sowie das Niveau Ihrer Aussendungen haben viel zu meiner positiven Einstellung zum Kärntner Heimatdienst beigetragen“, schreibt uns Frau Eleonore Lindner aus Klagenfurt. Und weiter: „Die langsame Umkehr der Öffentlichen Meinung“ sei erst möglich geworden, „als Sie, Herr Dr. Feldner, als erster durch die Bildung der Konsensplattform der slowenischen Volksgruppe die Hand zur Versöhnung entgegengestreckt haben.“

„Der KHD erweist sich als konservative und doch fortschrittliche Vereinigung“

Als Schwiegersohn des ehemals Ersten Landtagspräsidenten Josef Guttenbrunner wisse er die Fortschritte des KHD besonders zu schätzen, schreibt Rudolf Prill aus Köttmannsdorf. Das sei vor allem dem „Engagement und der Stärke“ des Josef Feldner zu danken, „neue Wege zu beschreiten und Irrtümer auszuschließen.“

Beste Wünsche für ein erfolgreiches Weiterschreiten auf dem eingeschlagenen Weg

General i.R. Karl Majcen, der von 1990 bis 1999 als Generaltruppeninspektor Österreichs höchster Offizier gewesen ist, bestätigt mit „Freude und Dank“ den Erhalt der Ehrenurkunde und stellt sodann u. a. fest:



Mit diesem Handschlag der Mitglieder der Kärntner Konsensgruppe wurde symbolisch nach Ortschaftelkompromiss und „Feierliche Erklärung“ die Zeit der Konfrontation beendet.



„Sie haben in Ihrem Begleitschreiben ausgedrückt, was mich seit jeher bewegt, das Wirken des Heimatdienstes zu unterstützen.“

Nach einem Hinweis, dass er sich von seiner Ehefrau, einer gebürtigen Villacherin, den „Verständigungshintergrund für die Kärntner Sache“ erworben habe, heißt es weiter:

„Gerne versichere ich Ihnen, dass der KHD auch ohne Ihre urkundenmäßige Würdigung mit meiner Unterstützung rechnen kann. In diesem Sinne und mit meinen besten Wünschen für ein erfolgreiches Weiterschreiten auf dem eingeschlagenen Weg verbleibe ich mit der Bitte, meinen Dank auch dem Vorstand zu übermitteln.“

Frieden und Freundschaft ist für Europa ein Gebot der Stunde

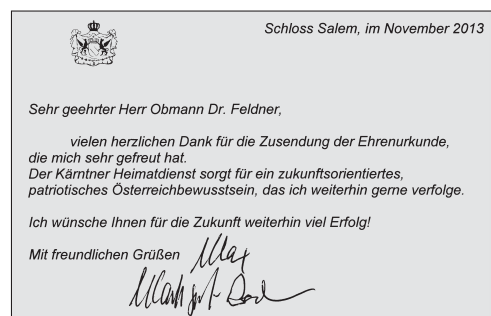
In vielen Dankschreiben wird übereinstimmend vor allem das Bemühen des KHD um ein friedliches Zusammenleben mit der slowenischen Volksgruppe gewürdigt. Udo Manner will allen seinen „slowenischen Freunden von der erfreulichen Entwicklung des KHD Mitteilung machen, die auf Versöhnung zielt.“

Auch Otto Schöpf aus Eggenburg betont, dass das Zusammenleben in Frieden und Freundschaft sowie der „Zusammenhalt“ untereinander für die Völker Europas Europa „ein Gebot der Stunde“ sei.

Hochadeliges Lob aus Deutschland für zukunftsorientiertes patriotisches Österreichbewusstsein

Ein außergewöhnliches Dankeschön für die

Zusendung der Ehrenurkunde kommt aus Deutschland:



Markgraf Max von Baden, der mit Valerie Isabella Habsburg-Lothringen aus dem vormaligen österreichischen Kaiser- und ungarischen Königshaus verheiratet ist. Seine Mutter war die Schwester von Philip Mountbatten, Duke of Edinburgh. Markgraf Max von Baden ist somit ein Cousin ersten Grades von Charles, Prince of Wales.

Friedrich Lachenmaier, ebenfalls aus Deutschland bedankt sich in einem ausführlichen Brief bei Obmann Josef Feldner. Er habe mit seinem Eintreten für ein friedliches Miteinander Kärnten „einen unschätzbaren Dienst“ erwiesen. Abschließend heißt es: „Gäbe es bei den Politikern mehr solche „Feldners“, dann sähe es in dieser Welt wohl menschlicher und vor allem friedlicher aus.“

**Einhütiger Appell aus dem Kreis der geehrten Förderer:
„Dieser Weg muss fortgesetzt werden!“**

„Ich setze gerne die Zusammenarbeit mit dem KHD weiter fort, im Sinne eines gemeinsamen, toleranten Kärntens“.

Diese Aussage des Amtsführenden Präsi-

denten des Landesschulrates für Kärnten, Rudolf Altersberger, ist sinngemäß auch allen anderen den Heimatdienst erreichten Zuschriften, zu entnehmen. Alle rufen den KHD zur Fortsetzung seines Verständigungskurses auf.

Unsere Vereinsleitung sieht diese Aufrufe als Auftrag

Wir sagen allen, die uns geschrieben oder angerufen haben, unseren herzlichsten Dank. Bitte um Verständnis dafür, dass wir aus der erfreulich großen Anzahl der Zuschriften hier nur einige Auszüge bringen können. Sie alle geben uns mit Ihren großartigen Solidaritätsbekundungen die Kraft, auch gegen vielfältige Widerstände unbeirrt auf Kurs zu bleiben.

Blicken wir zurück:

Jahrzehnte hindurch gab es in Kärnten ein Klima des Gegeneinander

Mit Radikalparolen, Schmieraktionen und Sprengstoffanschlägen war in den Siebziger Jahren der Volksgruppenstreit in Kärnten angeheizt worden mit maßgeblicher Unterstützung durch den jugoslawischen Geheimdienst. Aber auch der Kärntner Heimatdienst war damals in seiner Diktion nicht zimperlich.



Faschismusvorwürfe auf der einen, Kommunismusvorwürfe auf der anderen Seite führten zu einer Verhärtung der Negativpositionen zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen und verhinderten Jahrzehnte hindurch den zur Schaffung eines Klimas des gegenseitigen Vertrauens dringend notwendigen Dialog.



Bild links:
Eberndorf 1971:
Flugblatt des „Komitee zur Aufdeckung verdeckter Konflikte“

Bild rechts:
Mitteilungsblatt des Kärntner Heimatdienstes „Ruf der Heimat“ September/Okttober 1978.

Auch dank Ihrer Hilfe wurde die Zeit der Konfrontation ab 2005 endgültig überwunden

Rückblick auf das Gedenken zum 10. Oktober 2013

Das Gemeinsame stand im Vordergrund



Ohne damit dem Abwehrkampf die ihm gebührende Bedeutung zu nehmen, standen heuer bei den Landesfeiern nicht die Erinnerung an Details der Kampfhandlungen 1918/19 im Vordergrund, sondern das Gedenken an die sprachenübergreifende Gemeinsamkeit jener Kärntnerinnen und Kärntner, die am 10. Oktober 1920 mit ihrem Bekenntnis zu Österreich die Landeseinheit erhalten haben.

An bunten Luftballons waren bei der Landesfeier gute Wünsche für Kärntens Zukunft angebracht.

Landeshauptmann Peter Kaiser am 10. Oktober im Landhaushof:

„Die Zukunft liegt nicht in der Enge“



Die KHD-Spitze repräsentierte bei der Landesfeier den Heimatdienst als einzigen Heimatverband. KHD-Obmann Feldner und Marjan Sturm vom slowenischen Zentralverband auf dem Weg zu einem gemeinsamen Kärnten-Bekenntnis als einer der Programmpunkte bei der Landesfeier. Andreas Kavalirek und Lisa Sandrieser (nicht im Bild) sprachen für die Jugend.

Von einem neuen, einem versöhnlichen Geist durchdrungen, zeigte sich heuer unter starker Beteiligung der Bevölkerung die Landesfeier zur Erinnerung an die Kärntner Volksabstim-

mung 1920. Die Schwerpunkte: Dankbare Erinnerung an die Opfer des Abwehrkampfes einerseits, Sprachgrenzen überschreitendes Bekenntnis zur gemeinsamen Heimat Kärnten an-

dererseits. Die Öffnung unter Einbeziehung der slowenischsprachigen Mitbürger brachte LH Kaiser in seiner Gedenkansprache auf den Punkt: „Die Zukunft liegt nicht in der Enge“.

Dankbare Erinnerung hat kein Ablaufdatum



Kranzniederlegung vor der Tafel des Heimatdienstes an der Stätte der Kärntner Einheit im Klagenfurter Landhaushof. Bild rechts: Stilles Gedenken an die Gefallenen des Abwehrkampfes an der Landesgedächtnisstelle im Friedhof Klagenfurt-Annabichl.

Seit jeher stellt der Kärntner Heimatdienst die dankbare Erinnerung an jene Menschen, die sich 1918/19 in einem Verzweiflungskampf einer zehnfachen Übermacht entgegenstimmten und damit eine Volksabstimmung erzwungen haben ebenso in den Vordergrund, wie die Erinnerung an jene, die am 10. Oktober 1920 dem Druck der jugoslawischen Besatzer widerstanden und für die Kärntner Landeseinheit im Verbund mit Österreich gestimmt haben.

Das steht nicht in Widerspruch zum heutigen Bemühen, das Trennende zu überwinden und das Gemeinsame in den Vordergrund zu stellen.

2008 erstmals gemeinsames Gedenken zum 10. Oktober. 2012 grenzüberschreitendes Freundschaftstreffen

Kärntner Konsensgruppe ist Vorreiter

Am 10. Oktober 2008 veranstaltete die Kärntner Konsensgruppe erstmals eine gemeinsame Abstimmungsfeier in Ludmannsdorf.

2012 später traf man sich am 10. Oktober im Abstimmungsmuseum in Völkermarkt um sodann gemeinsam zu einem Freundschaftstreffen über die Staatsgrenze nach Libeliče/Leifling zu fahren.

2008 erste gemeinsame Abstimmungsfeier als Dokumentation eines neuen Weges

Nachdem in den Jahren zuvor der KHD immer wieder das Fernbleiben von Repräsentanten der slowenischen Volksgruppe an Abstimmungsfeiern kritisiert hatte, ist es der Kärntner Konsensgruppe am 10. Oktober 2008 gelungen, erstmals bei einer überregionalen Ge-



Die erste gemeinsame Abstimmungsfeier fand 2008 in Anwesenheit von zahlreichen Persönlichkeiten aus Politik und Kirche statt.



Deutschsprachige und slowenischsprachige Mitglieder der Konsensgruppe im Abstimmungsmuseum mit einer Abstimmungsurne.

denkfeier Deutschkärntner und Slowenischkärntner in der zweisprachigen Gemeinde Ludmannsdorf/Bilčovs zu einem gemeinsamen Fest in Erinnerung an die für Österreich erfolgreiche Kärntner Volksabstimmung zusammenzuführen. Die Feier, zu der Bundespräsident Heinz Fischer, die Spitzen der Bundes- und Landesregierung, des National- und Bundesrates, des Landtages, der Kirchen und Sozialpartner Grußbotschaften übermittelt hatten, war auf Ver-



Österreichisch-slowenisches Bekenntnis zu Friede, Versöhnung und Verständigung.

söhnung und Gemeinsamkeit sowie auf Akzeptanz beider Sprachen ausgerichtet und fand bei Politik und Medien großen Anklang.

2012 hat die Konsensgruppe zum 10. Oktober weiteres Neuland betreten

Während die Landesfeier am 10. Oktober 2012 noch nach altem Muster abließ, setzte die von dieser Feier ausgeschlossen gewesene Kärntner Konsensgruppe mit einem gemeinsamen Abstimmungsgedenken im Völkermarkter Abstimmungsmuseum und mit einem deutsch-slowenischen Freundschaftstreffen im slowenischen Grenzort Libeliče/Leifling völlig neue Akzente.

2013: Gemeinsames Opfergedenken der Konsensgruppe in Völkermarkt

Erstmals in der langen Geschichte des Abstimmungsgedenkens gedachten Repräsentanten aus Kärnten und Slowenien am 6. Oktober vor dem Abwehrkämpferdenkmal am Friedhof in Völkermarkt der Opfer auf beiden Seiten. **Das Besondere:** Dort ruhen gefallene Kärntner Abwehrkämpfer, darunter mehr als ein Drittel aus den anderen Bundesländern, neben Gefallenen der damaligen militärischen Gegner.

Die beiden Mitglieder der Kärntner Konsensgruppe, Marjan Sturm und Josef Feldner, sprachen Gedenkworte:

„Wir haben uns entschieden, diese schlichte

Gedenkveranstaltung unter den Gedanken zu stellen: Sie starben im Glauben an ihre Heimat“, sagte Marjan Sturm und fügte an: „Subjektiv war das auch so und es ist die Zeit gekommen, auch Akzente der Versöhnung und zukunftsweisender Kooperation zu setzen. Die Volksabstimmung 1920 war eine demokratische Entscheidung für Österreich. Daran gibt es nichts zu rütteln.“

Nach dem dankbaren Hinweis, dass der Kärntner Abwehrkampf die Volksabstimmung 1920 erzwungen habe, womit die Kärntner Landeseinheit gewahrt bleiben konnte, sagte Josef Feldner: Mit dem heutigen gemeinsamen Gedenken an alle Opfer der Jahre 1918/20 überwinden wir ein weit verbreitetes eindimensionales Geschichtsbild und schaffen damit die beste Voraussetzung zur nachhaltigen Versöhnung der Nachkommen ehemaliger militärischer Gegner auch über die Grenze hinweg.



(V. l.): Die Mitglieder der Kärntner Konsensgruppe Bernard Sadovnik, Josef Feldner und Marjan Sturm. Der Zweite Landtagspräsident Rudolf Schober, KHD-Vorstandsmitglied EU-Abg. Andreas Mölzer und Bürgermeister Valentin Blaschitz.

Das ist ein weiterer Schritt aus dem Schatten der Vergangenheit. Statt martialischem Herausforderungswort der Vergangenheit, feiern wir den 10. Oktober als Tag der gemeinsamen Heimat Kärnten.“

Heimatsdienst und Abwehrkämpferbund (KAB) – eine Beziehungskrise

Treue zur Idee – oder zum Funktionär?



Vom Obmann-Stv.
RA Dr. Gert Seeber

Bei der Führungsspitze des Kärntner Heimatsdienstes wurde von aktiven und vormaligen Funktionsträgern, aber auch von sonstigen Freunden und Sympathisanten schon zahlreiche Male hinterfragt, warum denn der KHD sich jahrelang um eine Wiederherstellung des vormalig engen Kontaktes zur Führung des Kärntner Abwehrkämpferbundes und zu diesem Verein überhaupt bemühe.

Das sei unverständlich, wo doch der Abbruch der Verbindung zum KHD durch den KAB-Obmann Fritz Schretter völlig einseitig und einzig und allein wegen der Zustimmung zur Ortstafelregelung erfolgt sei. Das, obwohl damit Schretter auch seinem großen Förderer, Alt-Landeshauptmann Gerhard Dörfler in den Rücken fällt, der sich sogar als „Vater“ der Ortstafellösung feiern ließ.

Schretter fürchtet wegen fehlender Argumente das Gespräch

Ein für alle Mal sei klargestellt, dass es dem KHD um den KAB als solchen und nicht um den im klaren Argumentationsnotstand befindlichen Obmann des KAB Fritz Schretter geht, der jeder Diskussion ausweicht, von internen, inoffiziellen Gesprächen angefangen bis zu Diskussionen in der Öffentlichkeit, sei es in den Printmedien oder im Rundfunk.

Wer richtige und gute Argumente hat,

braucht eine Diskussion nicht zu fürchten. Wer keine oder nur schlechte Argumente hat, kann im besten Einvernehmen, ohne jeden Streit, ohne jeden Misston zusammengearbeitet und sich entweder in haltlose Beschimpfungen oder in Schweigen flüchten. Wenn dies beim KAB-Obmann so weit geht, dass sich das Schweigen sogar im Dialogforum bei den Vorbereitungsgesprächen des Landeshauptmannes zur Gestaltung der diesjährigen Abstimmungs-Landesfeiern fortsetzt, mit der Wirkung, dass der Traditionsverband KAB mit einer durchaus ehrenvollen und respektablen Geschichte aus alleinigem Verschulden des KAB-Obmannes bei den Landesfeiern nicht mehr vertreten ist, so ist das betrüblich.

Der KAB war Jahrzehnte hindurch Mitglied im Dachverband des Heimatsdienstes

Was viele heute vielleicht nicht oder nicht mehr wissen:

Der KAB war einst eine Mitgliedsorganisation im Dachverband des KHD. Seine Führungsmannschaft hat in Vertretung gemeinsamer Ziele und Anliegen Jahrzehnte lang Seite an Seite mit der KHD-Führung

im besten Einvernehmen, ohne jeden Streit, ohne jeden Misston zusammengearbeitet und

BEILAGE 6

Die Obmänner von:
Gemeinschaft der Kärntner Slowenen und Sloweninnen
Kärntner Abwehrkämpferbund
Kärntner Heimatsdienst
Zentralverband slowenischer Organisationen

Wien, 12.3.2005

Gemeinsamer Vorschlag an die Konsenskonferenz vom 13.3.2005

Die unterfertigten Obmänner der oa. Verbände kamen im vorbereitenden, informellen Gespräch über folgende Punkte überein:

1. Die Wiederaufnahme der Konsenskonferenz wird begrüßt.
2. Die Verordnung von 1977 ist umzusetzen und steht außer Streit (hinsichtlich der derzeit noch fehlenden Ortstafeln sind die zuständigen Organe zu entsprechenden Stellungnahmen aufzufordern).
3. Es besteht legislativer Handlungsbedarf zur Umsetzung des Erkenntnisses des VfGH. Über die bestehenden unterschiedlichen Auffassungen hinsichtlich der Umsetzung wird ein Gespräch mit dem Präsidenten des VfGH angestrebt.
4. Anlässlich des 60-jährigen Staatsvertragsjubiläums ist eine Erklärung der Konsenskonferenz vorzubereiten. Diese soll als konkrete Maßnahme zur Umsetzung notwendiger Adaptionen die Installierung eines Operationskalenders (inkl. Terminkalender) und eines Maßnahmenkataloges bekannt geben.
5. Die Fortführung des Runden Tisches in Kärnten als Vorbereitung der nächsten Konsenskonferenz, spätestens Ende April 2005.
6. Nach Durchführung der im Operationskalender und Maßnahmenkatalog festgelegten Maßnahmen wird eine gemeinsame Streitbeilegungserklärung erfolgen.

Dr. Josef Feldner, Obmann KHD

Berhard Sadovnik, Obmann SKS

Fritz Schretter, Obmann KAB

Dr. Marjan Sturm, Obmann ZSO

Stefan Kerner, Gesprächsführung



Nicht erst 2005 – wie heute gerne behauptet wird – sondern bereits 1991 hat sich der KHD in einem Basispapier zur Verständigung mit den Slowenen bereitgefunden. Für den Dialog mit den Slowenen stimmten damals auch die Delegierten des Kärntner Abwehrkämpferbundes. Unter ihnen der heutige Landesobmann Fritz Schretter (im Bild links im Vordergrund). Heute trägt Schretter den Dialog des KHD nicht mehr mit!

Mit dem Bekenntnis zur Umsetzung des VfGH-Erkenntnisses sprach sich Schretter im März 2005 gemeinsam mit den Mitgliedern der Kärntner Konsensgruppe für weitere zweisprachige Ortstafeln aus. Wenig später wollte er sich nicht mehr daran erinnern und bezichtigte fortan den Heimatsdienst des Verrats.

für die gemeinsamen Anliegen auch gegenüber der oft überaus kritisch agierenden politischen Führung des Landes und der Republik gewirkt.

Noch im März 2005 bekannte sich Schretter zu weiteren zweisprachigen Ortstafeln

Wenn man Statuten und Vereinsziele der beiden Vereinigungen gegenüberstellt, so findet sich auch heute noch eine sehr große gemeinsame Schnittmenge – wie man es in der bundesdeutschen Polit-Sprache bezeichnen würde.

Obmann Fritz Schretter, der sich offensichtlich den „Kalten Krieg“ gegen den KHD aufs Papier geschrieben hat, ist der derzeitige Obmann des KAB. So wie er viele hochachtbare Persönlichkeiten als Vorgänger hatte, so werden ihm sicher wiederum in seiner Obmann-Funktion andere Persönlichkeiten folgen, die zur gemeinsamen Arbeit beider Organisationen im Sinne der beidseitigen Vereinsziele zurückfinden.

Weil es dem KHD ein Anliegen war, die Brücken zu einem Verein, mit dem man durch Jahrzehnte gemeinsam und auch durchaus erfolgreich kooperiert hat und dessen Vereinsziele zumindest zum Großteil durchaus achtenswert sind, nicht völlig zu demolieren, wurden von der Führungsebene des KHD zahlreiche, aber nie aufgegriffene Bemühungen unternommen, die nicht vom KHD geschaffenen Gräben wieder zuzuschütten.

In den Statuten des KAB ist auch die Vorgabe genannt, mit anderen Traditions- bzw. Heimatverbänden zusammenzuarbeiten

Der Abbruch der Kontakte zum KHD durch den KAB verstößt somit gegen dessen eigene Statuten!

Übrigens: Es gibt nicht wenige Sympathisanten, Freunde, Mitglieder und Funktionsträ-



Am 10. Oktober 1995 nahmen KAB-Obmann Helmuth Themessl (ganz links) mit KHD-Obmann Josef Feldner Seite an Seite mit Slowenenvertretern an der Landesfeier teil. Heuer blieb der Abwehrkämpferbund wegen der Teilnahme von Slowenenvertretern der Landesfeier fern! Wie absurd!

ger beim KAB, die dem KHD und dem von diesem eingeschlagenen Weg viel Verständnis und Sympathie entgegenbringen, die die Haltung des KAB-Landesobmannes nicht verstehen können und denen es am Liebsten wäre, wenn die von Obmann Schretter einseitig ausgerichtete Kontaktverweigerung wieder beendet werden würde.

Der KHD wird jedenfalls den von ihm eingeschlagenen und auch auf breites Verständnis stoßenden Weg unbeirrt weitergehen

In der momentanen Situation muss man die ablehnende Haltung des KAB einfach als Faktum zur Kenntnis nehmen, wie der KHD es auch zur Kenntnis genommen hat, als beispielsweise der (vormalige) Landeshauptmann Dörfner den KHD wegen seiner Bemühungen um eine von beiden Seiten mitgetragene Orts-

tafelflösung als Verräter an der „Kärntner Sache“ – allerdings ohne auch nur eine ansatzweise stichhaltige Begründung zu liefern – beschimpfte, um sich wenige Jahre später nach einer 180gradigen Kehrtwende in der Ortstafelpolitik als Vater der Ortstafellösung feiern zu lassen, also einer Ortstafellösung, die noch zwei Jahre zuvor von ihm verteufelt wurde.

Der KHD wird jedenfalls den von ihm eingeschlagenen und auch auf breite Zustimmung stoßenden Weg unbeirrt weitergehen und sich auch durch fallweises Störfeuer seitens des KAB oder des Rates der Slowenen nicht verunsichern lassen.

Die Hand zum KAB bleibt ausgestreckt, wie sie auch zu den Vertretern der slowenischen Minderheit Jahrzehnte lang ausgestreckt wurde, bis sie endlich in der Mitte des letzten Jahrzehnts von maßgeblichen Funktionären der slowenischen Minderheit, insbesondere von Marjan Sturm und Bernard Sadovnik, ergriffen wurde.

LRa.D. Dobernig wollte heuer dem Abwehrkämpferbund 140.000 Euro zukommen lassen

Aufregung wegen horrender zusätzlicher Landesmittel an Kärntner Abwehrkämpferbund

Der am 3. März 2013 abgewählte LR Harald Dobernig ist in den letzten Jahren als besonderer Schirmherr des Kärntner Abwehrkämpferbundes aufgetreten, den er aus Landesmitteln auch kräftig unterstützte. Im Gegenzug strich er dem KHD ab 2009 die Landesförde-

rung, die bis dahin jährlich 8.000 Euro betragen hatte, zur Gänze.

Wie Kulturlandesrat Wolfgang Waldner in einer Aussendung bekanntgab, wollte Dobernig noch am letzten Tag seiner Amtszeit dem KAB 140.000 Euro Subvention überweisen und

sagte darüber hinaus dem KAB und dessen Obmann Fritz Schretter eine zusätzliche zeitlich unbegrenzte jährliche Förderung von 98.000 Euro zu. LR Wolfgang Waldner fand das „ungeheuerlich“ und verfügte den Auszahlungsstopp.

Identität erhalten statt Zentralismus stärken

Unser Anwalt in Brüssel



Von KHD-Vorstandsmitglied EU-Abg.
Andreas Mölzer

Wer die „Vereinigten Staaten von Europa“ ablehnt, ist kein Anti-Europäer

Angesichts der noch immer nicht überstandenen Schuldenkrise in der Euro-Zone haben Forderungen nach einer weiteren Zentralisierung der Europäischen Union Hochkonjunktur. Etikettiert als „Vereinigte Staaten von Europa“ sollen die europäischen Nationalstaaten zu Brüsseler Provinzen degradiert und die Macht der Zentrale gestärkt werden. Dann, und nur dann, so behaupten EU-Fanatiker jed-

Die „Vereinigten Staaten von Europa“ sind eine Gefahr für die europäischen Völker sowie für jeden einzelnen Bürger

weder Couleur, habe Europa eine Zukunft. Und all jene, die ein derartiges zentralistisches Projekt ablehnen, werden umgehend als „Anti-Europäer“ oder „Europa-Hasser“ verunglimpft.

Dabei muss jeder, der Europa liebt, die „Vereinigten Staaten von Europa“ entschieden ablehnen. Wenn nämlich Europa eine Zukunft haben soll, dann muss vielmehr die Erhaltung der unterschiedlichen nationalen Identitäten, die das Wesen unseres Kontinents ausmachen, gewährleistet sein.

Ein wie immer gestalteter europäischer Bundesstaat wäre hingegen eine Gefahr für die historisch gewachsene sprachliche und kulturelle Vielfalt Europas. In diesem Fall wäre es nur mehr eine Frage der Zeit, bis den Europäern – wohl aus Gründen der „Einfachheit“ – eine Einheitsprache oktroyiert würde. Hier sei nur an den deutschen Bundespräsidenten Joachim Gauck, erinnert, der sich mit der Begründung, „die junge Generation wächst ohnehin mit Englisch als Lingua franca auf“, für Englisch als „Verkehrssprache“ ausgesprochen hat.



Demonstration in München gegen die computergestützte Überwachung der Bürger.

päische Union nicht einen eigenen Geheimdienst brauche, angeblich als „europäisches Gegengewicht“ zur NSA. Darüber sollte man alarmiert sein: Wer nämlich die EU kennt, weiß, dass der NSA-Skandal nur ein Vorwand ist und dass es Brüssel eigentlich um etwas ganz anderes geht, und zwar um die lückenlose Überwachung der Bürger, die von der EU-Zentrale seit jeher mit Misstrauen beäugt werden, weil sie mit großer Mehrheit die Pläne zur Schaffung der „Vereinigten Staaten von Europa“ entschieden ablehnen.

Deshalb ist davon auszugehen, dass kritische Bürger und patriotisch gesinnte Menschen zu allererst ins Fadenkreuz eines EU-Geheimdienstes geraten würden. Zudem wäre ein eigener Geheimdienst eine optimale Ergänzung zu den verschiedenen EU-Überwachungsprogrammen wie etwa INDECT, die angeblich der „vorbeugenden Kriminalitätsbekämpfung“ dienen sollen.

Absurd: Verfahren gegen Deutschland wegen Exportüberschüsse droht

Die Zentralisierungsbestrebungen dienen auch dazu, die wirtschaftlich erfolgreichen Mitgliedstaaten an die Kandare zu nehmen. So hat im November die EU-Kommission ein Verfahren gegen die Bundesrepublik Deutschland wegen ihrer Exportüberschüsse eingeleitet. Im Ernstfall droht Berlin sogar eine Strafzahlung

Ein EU-Bundesstaat hätte auch für jeden einzelnen Bürger unabsehbare Folgen.

Nicht nur, dass sein Alltag mit noch mehr abstrusen Vorschriften geregelt werden würde, wäre er auch einem noch dichterem Überwachungsnetz unterworfen. Nicht umsonst wurde kürzlich darüber diskutiert, ob die Euro-



So bunt wie die Fahnen der EU-Mitgliedstaaten vor dem Europaparlament in Straßburg sind, so bunt muss die EU als „Europa der Vaterländer“ bleiben.

an die Brüsseler Zentrale. Dieser Vorgang sagt alles darüber aus, auf welchen Irrwegen sich die real existierende Europäische Union unserer Tage mittlerweile befindet. Anstatt darüber froh zu sein, dass es in Europa einen Konjunkturmotor gibt, dass der deutsche Michel ohne lange zu zögern sein Scheckbuch zückt und Milliarden an Griechenland und andere südeuropäische Pleitestaaten überweist, soll es den ach so bösen Deutschen wieder einmal an den Kragen gehen.

Aber die Einleitung des Verfahrens gegen die Bundesrepublik hat noch einen anderen Hintergrund: Die unsägliche Politik der Gleichmacherei, die Schaffung eines EU-Einheitseuropas, soll künftig verstärkt auch auf die Wirtschaft Anwendung finden. Mit planwirtschaftlichem Dirigismus und ökonomischer Gleichschaltung begibt sich Brüssel jedoch auf sehr dünnes Eis. Denn wohin solche Modelle führen, nämlich direkt in den Abgrund, zeigt ein einfacher Blick in die Geschichtsbücher, nachzublättern beim Kapitel „Sowjetunion“, die sang- und klanglos von der Weltbühne verschwunden ist.

EU zeigt kein Interesse sich von den USA zu emanzipieren

Schließlich dient ein europäischer Zentralstaat noch einem weiteren Ziel, und zwar der vollständigen Unterordnung unter die USA. Im Bereich der Wirtschaft soll dies im Rahmen der transatlantischen Freihandelszone geschehen, über die seit dem Sommer verhandelt wird. Und außen- und sicherheitspolitisch besteht kein Interesse, sich von Washington zu emanzipieren. Ganz im Gegenteil, die EU wirft sich den Vereinigten Staaten noch mehr in die Arme. Denn in einer Entschließung des Europäischen Parlaments wurde unlängst die NATO, die in Wirklichkeit nichts anderes als der militärische Arm des US-amerikanischen Hegemoniebestrebungen ist, in höchsten Tönen gelobt.

EU als Staatenverbund weitgehend selbständiger Staaten muss nach außen stark sein

Anstelle von „Vereinigten Staaten von Europa“, die die EU in einen „Melting pot“ nach US-amerikanischem Vorbild umwandeln würden, braucht es einen Staatenverbund, die „Konföderierten Staaten von Europa“. Ein solcher muss nach außen hin stark sein, aber im Inneren den Nationalstaaten ein größtmögliches Maß an Freiheit gewähren. Denn eines muss klar sein:

Angesichts einer Vielzahl von Bedrohungen, etwa durch die Globalisierung oder die Massenzuwanderung, braucht es eine Zusammenarbeit, wenn die europäischen Völker ihre Identität behalten wollen.



Diese tragischen Unglücksfälle könnten vermieden werden, würden Flüchtlingsboote bereits in internationalen Gewässern kontrolliert werden.

Der illegalen Zuwanderung muss weitaus mehr Aufmerksamkeit als bisher geschenkt werden

Was den illegalen Zustrom von Wirtschafts- und Armutsflüchtlings aus der Dritten Welt betrifft – bei der überwiegenden Mehrheit handelt sich bekanntlich ja um keine politisch Verfolgten im Sinne der Genfer Konvention – kam kürzlich sogar von der EU-Kommission ein vernünftiger Vorschlag. Denn die Brüsseler Behörde hat einen Entwurf für eine Seeaußengrenzen-Verordnung vorgelegt, der eine deutliche Stärkung der Rechte der EU-Grenzschutzagentur Frontex vorsieht. Demnach soll Frontex künftig sogenannte Flüchtlingsboote bereits in internationalen Gewässern aufhalten, durchsuchen und in ihre Herkunftsländer zurückschicken können. Ein Schritt also, der längst überfällig ist, wie nicht zuletzt die tragischen Ereignisse vor der italienischen Mittelmeerinsel Lampedusa vor Augen geführt haben.

Bereits seinen Betrieb aufgenommen hat das Grenzschutzsystem Eurosur. Dieses sieht zur besseren Bekämpfung eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten vor, und zum Einsatz kommen modernste Technologien wie Satellitenüberwachung oder Drohnen. Insgesamt läßt sich Brüssel einen besseren und wirksameren Schutz der EU-Außengrenzen eine Viertelmilliarde Euro kosten. Gut angelegtes Geld, wenn man bedenkt, welche Ausmaße die illegale Zuwanderung aus der Dritten Welt bereits angenommen hat.

Jedenfalls ist es besser, wenn die neuesten Überwachungstechnologien weniger gegen die eigenen Bürger, sondern zur Bekämpfung der illegalen Zuwanderung eingesetzt werden. Denn von ihr, allzumal, wenn sie aus isla-

mischen Ländern erfolgt, gehen terroristische Gefahren aus. Die wachsende Zahl sogenannter Schläfer, die oft jahrelang völlig unbehelligt in der Anonymität europäischer Großstädte leben, bis sie scheinbar plötzlich und unvermutet ihrem todbringenden Handwerk nachgehen, ist ein Problem, dem weitaus mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden muß, als es bisher der Fall war.

Die Position des Heimatdienstes zur Europäischen Union

Der Kärntner Heimatdienst betont, dass zur europäischen Integration im 21. Jahrhundert keine wirkliche Alternative existiert. Ein friedlich vereintes Europa der Vaterländer, ein Staatenverbund souveräner Mitgliedsstaaten, ein geeinter Kontinent selbstbestimmter Völker, in dem der historisch gewachsene Heimatbegriff in den traditionellen Regionen existiert und ethnische Minderheiten mit möglichst großer Autonomie eingebunden werden, ist das Ziel dieser Integration. Förderativ, subsidiär und liberal nach innen soll dieser europäische Staatenverbund möglichst gemeinsam stark nach außen hin im Bereich der Weltpolitik die europäischen Interessen vertreten können.

Darüber hinaus versteht der Kärntner Heimatdienst unter Europa nicht nur die Europäische Union, sondern ein Europa, das nicht von Globalisierung einerseits und EU-Zentralismus andererseits bestimmt ist. Der Kärntner Heimatdienst tritt für ein umfassendes Europa ein.

Auszug Vereinsprogramm 2012

Von der Drau bis nach Siebenbürgen

Die Lage der deutschen Minderheiten



Von Heinz Stritzl,
Sprecher der
„Plattform Kärnten“

Der von Peter Karpf und Udo Puschnig vom Volksgruppenreferat des Amtes der Kärntner Landesregierung bestens organisierte XXIV. EUROPÄISCHE VOLKSGRUPPENKONGRESS war diesmal von der Lage der deutschen Minderheiten in den Staaten Mitteleuropas geprägt. Aus der Fülle von durchwegs interessanten Themen seien hier die Referate über die Deutschen in Slowenien sowie über die Siebenbürger Sachsen in Rumänien näher behandelt.

In seiner Begrüßung betonte Landeshauptmann Peter Kaiser, dass Kärnten sein möglichstes tue, um vor allem die altösterreichische Gruppierung im südlichen Nachbarstaat zu unterstützen.

Situation der Deutschen in Slowenien

Stefan Karner erinnerte in seinem folgenden Vortrag an den großen Beitrag des damaligen Außenministers Alois Mock, an der Staatswerdung Sloweniens.

Mock habe zu Beginn der neunziger Jahre auch die Anerkennung der vielen, wenn auch kleinen Ethnien und Volksgruppen in den jeweils neuen Balkan- und Mitteleuropa-Staaten verlangt. Es wäre an der Zeit, dass auch Slowenien sich dieser Mock-Vision erinnere. Dazu gehöre sicherlich Mut, auch dann, wenn es starken Gegenwind gibt und der Erfolg nicht gleich messbar und zählbar sei, sagte der Wissenschaftler, der kürzlich ein viel beachtetes Buch über Böhmen mit der Vertreibung der Sudetendeutschen mit den bekannten fürchterlichen Folgen herausbrachte.

Der Obmann der Gottscheer Altsiedler, August Gril, dankte Karner für seine notwendigen aufklärenden Worte und betonte, dass es auch nach der Wende problematisch gewesen sei, sich als Deutscher zu deklarieren. Er habe dies in seiner eigenen Familie erlebt. Von 20 Familienangehörigen wagten es nur drei, sich als Deutsche erkennen zu geben. Auch heute noch sei die kleine Gruppe der deutschsprachigen Altösterreichischer nicht im Besitz der vollen Bürgerrechte.

Katja Sturm-Schnabl, übrigens eine Schwester des Obmannes des Slowenischen Zentral-

verbandes in Kärnten, warb nachdrücklich dafür, einander mit Respekt zu begegnen. Als Sechsjährige sei sie mit ihren Eltern deportiert worden. Der Leidensweg der Gottscheer sei eine Folge der Repressionen der NS-Herrscher gewesen. Heute freue sie sich über die Zusammenarbeit von Slowenen und Deutschkärntnern in der Konsensgruppe.

Schwerpunkt des Kongresses war Rumänien mit den Siebenbürger Sachsen und Ländlern sowie Banater Schwaben.

Winfried Ziegler, dessen Referat größtes Interesse fand, berichtete einleitend, dass die ersten Siedler bereits im frühen 12. Jahrhundert aus dem Rheinland, Moselfranken und anderen Teilen des Deutschen Reiches gekommen sind.

Im 18. Jahrhundert folgten die „Ländler“,



Zweisprachige Ortstafel in der rumänischen Stadt Sibiu/Hermannstadt. Der Anteil der Deutschen beträgt dort nur 1%.

die aus dem Salzkammergut, der Steiermark und Kärnten stammten. Nach dem 1. Weltkrieg hatten die Rumänen den Deutschen volle nationale Freiheit zugesichert. Die neue rumänische Verfassung beachtete die zuerkannte Autonomie kaum, doch konnten sich die Siebenbürger Sachsen dank ihrer Stärke – es gab 250.000 Siebenbürger Sachsen – behaupten.

Die Banater Berglanddeutschen, die am Kongress mit einer starken Delegation unter der Führung ihres Obmannes Erwin Josef Tigla teilnahmen, litten nach dem 2. Weltkrieg ebenso wie die Siebenbürger Sachsen unter den Verfolgungen.



Bürgermeister Klaus Johannis führt seine Gäste persönlich durch Hermannstadt. Im Bild: Besuch des damaligen deutschen Bundespräsidenten Horst Köhler im Juli 2010.

In kürzester Zeit schrumpfte die Zahl der Rumäniendeutschen auf 36.000 im Jahre 2012.

Das Ende 1989 gegründete „Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien“ ist die kulturelle und politische Vertretung der Rumäniendeutschen. Welches Ansehen sie heute wieder genießen, geht daraus hervor, dass Deutsch in Rumänien wieder „in“ ist.

In den Schulen, an denen Deutsch unterrichtet wird, kommen noch knapp fünf Prozent der Schüler aus siebenbürgisch-sächsischen Familien, der Rest gehört größtenteils der Mehrheitsbevölkerung an. Hermannstadt wird von einem sächsischen Bürgermeister, Klaus Johannis, erfolgreich geführt. Er wurde im Vorjahr mit 78 % der Stimmen erneut im Amt bestätigt. Die Liste des Forums für den Stadtrat erhielt erneut eine deutliche Mehrheit. Dies in einer Stadt, in der die deutsche Minderheit nur noch rund ein Prozent der 150.000 Einwohner ausmacht.

UNSERE BÜCHERECKE

Nach wie vor aktuell:

90 JAHRE KÄRNTNER HEIMATDIENST

Ein wertvoller BILDBAND als
DOKUMENTATION



Die 176 Seiten umfassende, reich bebilderte Dokumentation spannt einen Bogen vom geistigen Kampf des historischen KHD um die Landeseinheit Kärntens im Verbund mit Österreich, über Jahrzehnte der Konfrontation, bis zu dem seit 2005 begangenen Weg der Verständigung mit unseren slowenischen Landsleuten.

Das Buch soll Mahnung zu Gemeinsamkeit und Miteinander über ideologische und sprachliche Grenzen hinweg sein. Für alle, die ihre Heimat lieben, und die sich eine friedliche Zukunft wünschen.

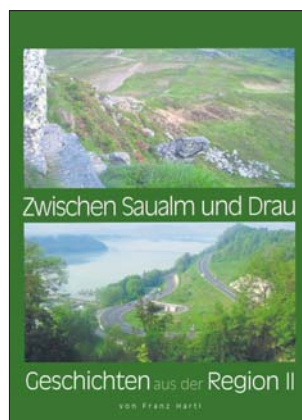
Preis nur 19 EURO.

Bedienen Sie sich bitte des beiliegenden

Zahlscheines. Sie erhalten sodann das Buch umgehend und portofrei zugesandt.

Franz Hartl

ZWISCHEN SAUALM UND DRAU



In diesem Buch bringt Franz Hartl dem Leser die Vergangenheit der Region „Jauntal“ in vielen Erzählungen nahe. Zusammenfassend zeichnet er ein buntes und geschichtliches Mosaikbild unserer engeren Heimat. Burgen und Schlösser, große Gutshöfe mit ihren Familiengeschichten, Sagen und Bräuche, historische Ereignisse und Geschichten zum Schmuzzeln werden dem Vergessen entrissen und in einem einfühlsamen Bogen mit unserer Gegenwart verbunden.

In interessanten kurzen Erzählungen ist

dieses Buch für Jung und Alt leicht zu lesen. Es eignet sich besonders als Geschenk zu verschiedenen Anlässen wie z. B. Geburtstage und Weihnachten.

Arno Manner

Bestellungen an:

Franz Hartl, Kreuzbergsiedlung 16, 9100 Völkermarkt, Tel. 04232/2551, Mobil: 0650/765 04 98

Preis: 20 Euro + 5 Euro Versand

Bilddokumentation

„DER ORTSTAFELSTREIT“

Die bisher einzige
umfassende Chronologie



Die im Oktober 2011 erschienene Dokumentation „DER ORTSTAFELSTREIT“, Herausgeber Kärntner

Konsensgruppe, Autor Josef Feldner, bietet auf 352 Seiten mit mehr als 600 Bildern und Abbildungen von Originaldokumenten allen Interessierten die Chronologie eines Volksgruppenkonflikts, angefangen von den Ursachen, basierend auf einer leidvollen Geschichte, den daraus entstandenen Ängsten, Aversionen, Misstrauen, dem Mangel an gegenseitigem Verständnis, über Festhalten an nationalen Denkmustern mit gegenseitigen Schuldzuweisungen, verständigungsfeindlichen Verdächtigungen bis zum allmählichen Umdenken, das letztlich die Lösung ermöglichte.

20 EURO Kostenbeitrag.

Bedienen Sie sich bitte des beiliegenden Zahlscheines. Sie erhalten sodann das Buch umgehend und portofrei zugesandt.

KÄRNTEN NEU DENKEN

Ein zeitloses Buch als Dokument eines neuen
Weges in Kärnten



Die langjährigen Kontrahenten Josef Feldner und Marjan Sturm schildern in ihrem im Oktober 2007 erschienenen Buch „Kärnten neu denken“ auf 256 mit vielen Bildern und Dokumenten versehenen Seiten eindrucksvoll und spannend den schwierigen Weg von der Konfrontation zur Verständigung. Das außergewöhnliche Buch, für das Bundespräsident Heinz Fischer ein Vorwort schrieb, hat inzwischen in der österreichischen Öffentlichkeit weit über Kärnten hinaus eine breite Würdigung erfahren und längst bereits internationale Aufmerksamkeit erregt.

In einer Antwortnote Österreichs an das UNO-Komitee zur Beseitigung von Rassismus wird das Buch als Vorbild für andere Konfliktregionen in Südosteuropa gewürdigt.

Das Buch kostet 22 Euro.

Bedienen Sie sich bitte des beiliegenden Zahlscheines. Sie erhalten sodann das Buch postwendend und portofrei zugestellt:



*Unsere Tausenden Gönnern, Aktivisten, Mitgliedern und Sympathisanten ein frohes Weihnachtsfest
und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2014*

Obmann Dr. Josef Feldner im Namen des Kärntner Heimatdienstes

Ein bei uns noch zuwenig beachtetes Problem:

Gewalt gegen Frauen in Moslemstaaten



Von KHD-Obmann-
stellvertreter Franz Jordan

Die Scharia, das islamische Gesetz, gilt in 36 Moslemstaaten als „Gottesgesetz“. Eine große Mehrheit wünscht sich die Scharia als allgemeingültiges Recht, das auch auf nichtmoslemische Bürger angewandt werden sollte. Das islamische Gesetz kennt keine Gleichbehandlung der Frau. Die Mehrheit der Männer in diesen Staaten vertritt die Meinung, dass die Frau dem Mann gehorchen müsse. Diese Ansicht wird auch von der Mehrheit der in Europa lebenden muslimischen Immigranten vertreten und durch strenggläubige muslimische Zuwanderer auch noch verstärkt.

Alltägliche Grausamkeit gegenüber Frauen

Allmählich wird auch im Westen der Unterdrückung der Frauen in Moslemstaaten wachsende Aufmerksamkeit geschenkt.

Die amerikanischen Autoren Nicholas Kristof und Sheryl WuDunn machen in ihrem Buch „Die Hälfte des Himmels“ eindringlich darauf aufmerksam und berichten über die alltägliche Grausamkeit gegenüber Frauen und Mädchen. „Der Spiegel“ zitiert:

„Frauen verschwinden – 60 bis 100 Millionen fehlen nach Schätzungen von Entwicklungspolitikern. Weil sie abgetrieben wurden. Oder weil sie an Vernachlässigung gestorben sind. Weil sie die Genitalverstümmelung nicht

überlebt haben oder die häusliche Gewalt. Oder weil sie im Kindbett sterben, während sie selbst noch Kinder sind. Die häufigste Todesursache bei weiblichen Teenagern sind Komplikationen bei der Geburt.

Widerstand der Frauen gegen Gewalt und Unterdrückung nimmt weltweit zu

Gordon Brown, der ehemalige britische Premierminister hat nach seinem Abschied aus dem Amt dazu eine Studie vorgelegt.

Er berichtet über zunehmenden Widerstand vor allem bei jungen Mädchen. Zum ersten Mal, schreibt Brown, seien es nicht die Erwachsenen, sondern die Mädchen selbst, die

sich als Motoren ihrer Bewegung verstehen, Mädchen, die sich einmischen in politische Kämpfe oder die selbst solche Kämpfe entfachen.

Weltweit bekannt wurde die 15-jährige Malala, die in Pakistan niedergeschossen wurde, weil sie das Recht auf Bildung forderte. Seit eine Uno-Petition für Mädchenbildung mit dem Aufruf „I am Malala“ um die Welt geht, wächst eine „Generation Malala“ heran. „Der Spiegel“ nennt Namen:

„Mädchen und junge Frauen wie Diya in Indien, Isadora in Brasilien, Valentini in Südafrika, wie die Kambodschanerin Sina, wie Nahla in Ägypten.“

Schon wird von einer weiblichen Revolution gesprochen, mit Indien an der Spitze.



Die 15jährige Malala aus Pakistan rüttelte weltweit auf.

Weltgesundheitsorganisation WHO sieht auch in Europa akuten Handlungsbedarf

Gewalt gegen Frauen darf in keiner Gesellschaft toleriert werden

25,4 Prozent der Frauen in der WHO-Region Europa werden zumindest einmal in ihrem Leben Opfer von körperlicher oder sexueller Gewalt durch einen Partner, und 5.2 Prozent Opfer von sexueller Gewalt außerhalb der Partnerschaft. Das zeigt der WHO-Bericht „Globale und regionale Schätzungen zu Gewalt gegen Frauen“.

Gewaltschutz heißt Frauen ihre Würde wieder zurückgeben

„Gewalt gegen Frauen darf in keiner Gesellschaft toleriert werden“, sagt Zsuzsanna Jakab, WHO Regionaldirektorin für Europa.

„Um Gewalt zu beseitigen brauchen wir nicht nur ein entschiedenes Eintreten für Geschlechtergerechtigkeit, wir müssen auch geschlechtsspezifischen Vorurteilen entgegen treten und mit Frauen und Mädchen arbeiten - nicht nur als Gewaltopfer, sondern als Akteurinnen des Wandels.“

In Österreich verboten: Dennoch 8.000 Opfer von weiblicher Genitalverstümmelung

Der österreichische Verein „FGM-Hilfe“ hat sich kürzlich in einer in Klagenfurt erschienenen Informationsschrift über die weibliche Genitalverstümmelung auch mit der Situation in Österreich befasst: Dazu ein Ausschnitt:

„Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation WHO sind gegenwärtig weltweit ca.

150 Millionen Mädchen und Frauen Opfer der weiblichen Genitalverstümmelung. Seit etlichen Jahrzehnten steigt die Zahl von betroffenen Mädchen und Frauen in Europa aufgrund von Immigration aus Herkunftsländern mit hoher FGM-Rate. Gegenwärtig wird die Zahl von FGM-Opfern in Europa auf 500.000 geschätzt. Die für Österreich angenommene Zahl von 8.000 dürfte bereits überschritten sein. So ist allein die Somali-Community in Wien in den letzten Jahren auf 3.000 gestiegen. In Anbetracht der Tatsache, dass Somalia immer noch eine Beschneidungsrate von über 95% hat, ist davon auszugehen, dass die Zahl der FGM-Opfer in Wien seit der letzten Schätzung erheblich gestiegen ist.

Das, obwohl die Verstümmelung der weiblichen Genitalien in Österreich gesetzlich verboten ist. Sie erfüllt den Tatbestand schwerer Körperverletzung und gilt als massive Menschenrechtsverletzung.“

KHD geht mit der Zeit

Smartphone App „leians“ für neue Ideen der Jugend



Am 1. Dezember startete Vorstandsmitglied Christian Kogler ein neues Projekt als Chance, die junge Generation in Kärnten besser zu verstehen. Damit will der KHD neue Ideen bewerten und prämiieren, um diese schließlich auch umzusetzen. Die „leians App“ gibt es für iPhone/Android in den jeweiligen App Stores und unter www.leians.at

Warum eine App?

Die Zeiten ändern sich. Neue Generationen haben neue Wünsche und Anforderungen an das Leben in Kärnten. Diese Generationen kommunizieren über aktuelle Medien. Der Kärntner Heimatdienst geht mit der leians App neue Wege. Jungen und interessierten Kärntnerinnen und Kärntnern wird durch die App die Möglichkeit geboten, Ideen, Anregungen und Wünsche für ein modernes Kärnten via iPhone und Android Smartphone zu übermitteln. Kommunizieren via App ist einfach, kraftvoll und modern. Das Team des Kärntner Heimatdienstes wird auf diese Wünsche, Anregungen und Ideen persönlich eingehen.

Warum der Kärntner Heimatdienst?

Der Kärntner Heimatdienst befindet sich in einem Prozess der Veränderung und kontinuierlichen Erneuerung. Dabei stehen Verständigung und ein allseitiger Dialog im Mittelpunkt. Seine statutengemäße Aufgabe, der Kärntner Heimat und somit den Menschen in Kärnten zu dienen und das Land zu stärken, hat der KHD nie aus den Augen verloren und bleibt weiterhin aktuell. Dennoch gilt es, die junge Generation zu erreichen, zu verstehen und ein innovatives Serviceangebot mit einem lang anhaltenden, positiven Effekt anzubieten. Die Leians App ist ein erster Schritt in diese Richtung.



DI Christian Kogler
KHD-Vorstandsmitglied

Die Möglichkeiten der App

Die Benutzer können Wünsche, Anregungen und Ideen für ein neues Kärnten übermitteln. In regelmäßigen Abständen wird es vom Kärntner Heimatdienst Fragen und Gewinn-

spiele geben, welche dazu animieren sollen, sich stärker mit der Zukunft des eigenen Landes auseinanderzusetzen. Ein Gewinn für den Kärntner Heimatdienst, für alle die mitmachen und natürlich für Kärnten.

Der monatliche Ideenwettbewerb „Meine Idee für Kärnten“

Alles startet mit dem Wettbewerb „Meine Idee für Kärnten“. Bis zum 31. Dezember haben alle über iPhone oder Android Smartphone die Möglichkeit, ihre Idee für Kärnten einzusenden. Die Frage des Monats Dezember dreht sich um die Zukunft der Schüler, konkret um das Thema Nachhilfe:

„Derzeit nimmt jeder vierte Schüler in Kärnten Nachhilfe. Wie würdest du dir selbst in Zukunft Nachhilfe wünschen? Und was wärest Du bereit dafür zu tun? Sag uns jetzt deine Idee mit der Leians App und nimm am Gewinnspiel teil. Wir möchten neue Ideen für Kärnten gemeinsam mit Dir umsetzen.“ Als Preise winken den kreativen Kärntnern iPads, Smartphones sowie regionale Gutscheine.

Ansprechpartner – leians: Christian Kogler, christian.kogler@leians.at, Tel. 0660/4490050, www.leians.at



Nach der Hauptversammlung wurde das neue App den Delegierten stolz präsentiert

Der Start ist schon gelungen

Schon in den ersten Tagen konnten wir auf unserer Homepage bzw. in den jeweiligen App Stores schon über 100 Downloads verzeichnen. Mehrere von den neu gewonnenen Usern haben uns bereits ihre Ideen für ein smartes dynamisches Kärnten mitgeteilt.



KHD-Hauptversammlung:

Feldner will jedoch schon im nächsten Jahr



Die Mitglieder des wiedergewählten Vorstandes v.l.: Arno Manner, Gert Seeber, Walter Leitner, Josef Feldner, Franz Jordan, Johann Rebernik und Christian Kogler. Andreas Mölzer, der neben Jordan, Rebernik und Seeber die Funktion als Obmann-Stellvertreter ausübt, war verhindert.

Bei der am 6. Dezember in Klagenfurt abgehaltenen Jahreshauptversammlung des Kärntner Heimatdienstes wurde von den Delegierten der Weg der Verständigung einstimmig bekräftigt. Abermals einstimmig wurde Josef Feldner in seiner Funktion als Obmann bestätigt. Feldner bedankte sich bei den Delegierten für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und kündigte an, dass er schon im kommenden Jahr die Diskussion über seine künftige Nachfolge sowie über weitere personelle Veränderungen einleiten werde.

Nach der Neuwahl wurde mit großer Mehrheit nachstehende Entschliebung zu aktuellen Themen beschlossen:

Entschliebung

der Hauptversammlung des Kärntner Heimatdienstes
an die Bundesregierung, den Nationalrat,
die Kärntner Landesregierung und den
Kärntner Landtag,
beschlossen am 6. Dezember 2013

I. Weitere Intensivierung eines allseitigen, auch grenzüberschreitenden Dialogs auf dem Weg der Verständigung und des gegenseitigen Respekts

Die Hauptversammlung begrüßt die im abgelaufenen Jahr erzielten weiteren Fortschritte im Bemühen um nachhaltige Versöhnung und Verständigung in Kärnten und spricht sich auch für die aktive Mitarbeit des Kärntner Heimat-

Josef Feldner weiter Obmann

mit der Suche nach einem Nachfolger beginnen

dienstes an dem grenzüberschreitenden, zivilgesellschaftlichen Friedensprojekt „Kärnten/Slowenien“ aus.

Mit der Mitarbeit des Heimatdienstes an diesem Projekt ist auch die Erwartung verbunden, noch immer in Slowenien tief sitzendes Misstrauen und Aversionen gegenüber unserem Heimatverband allmählich abzubauen und damit eine noch breitere internationale Anerkennung zu erreichen.

Dem kommt auch deshalb eine ganz besondere aktuelle Bedeutung zu, weil es nach wie vor maßgebliche Kräfte gibt, die das Bemühen des Kärntner Heimatdienstes und der Kärntner Konsensgruppe, eine nachhaltige Sprachen und grenzübergreifende Versöhnung und Verständigung zu erreichen, torpedieren.

Als Beispiel hiefür ist die ehemalige Generalsekretärin des „Rat der Kärntner Slowenen“ und nunmehrige NEOS-Abgeordnete Angelika Mlinar zu nennen, die seit Wochen in zahlreichen Interviews den Kärntner Heimatdienst verleumdet und dabei sogar die irrwitzige Behauptung aufstellt, dieser ziele auf die „Ver-nichtung“(!) der Kärntner Slowenen ab.

II. Nach einseitigem Abbruch der Beziehungen des Abwehrkämpferbundes zum Heimatdienst bleibt die Erwartung, dass sich dort die Vernunft durchsetzen wird.

Die Hauptversammlung bedauert den vom Vorstand des Kärntner Abwehrkämpferbundes einseitig ausgesprochenen Abbruch der seit 2005 ebenfalls einseitig auf Eis gelegten Beziehungen zum Kärntner Heimatdienst.

Damit setzt sich der derzeitige Vorstand des Abwehrkämpferbundes gegen den Willen vieler Mitglieder über mehr als ein Dutzend in den vergangenen Jahren vom KHD an den KAB gerichtete Gesprächsangebote hinweg. Mit dem Abbruch der Beziehungen stellt sich die KAB-Führung auch gegen den national und international breit gewürdigten Weg der Verständigung des KHD.

Die Hauptversammlung spricht trotz allem die Erwartung aus, dass sich die vielen verständigungsbereiten Mitglieder des KAB allmählich durchsetzen und den Abwehrkämp-

ferbund wieder in den Kreis der Heimatverbände einbinden werden.

III. Heimatdienst verstärkt seine Position in der Obsorge für die Deutsche Volksgruppe in Slowenien. Mit mehr als 20.000 Euro war heuer die Unterstützung durch den KHD höher als jene Sloweniens. Unterstützung auch für deutsche Minderheit in Nachfolgestaaten der ehemaligen Donaumonarchie

Unter Hinweis auf das im Vorjahr beschlossene Vereinsprogramm hegt die Hauptversammlung gegenüber der Vereinsführung nachstehende Erwartungen:

Im Bewusstsein unserer historisch gewachsenen nationalen Identität, wird sich der Kärntner Heimatdienst auch im kommenden Vereinsjahr nach Kräften für die Rechte der Deutschen Volksgruppe in Slowenien, insbesondere für die verfassungsrechtliche Anerkennung der seit vielen Jahrhunderten autochthon auf dem Staatsgebiet Sloweniens siedelnden altösterreichischen Volksgruppe einsetzen.

Darüber hinaus wird der Kärntner Heimatdienst weiterhin im Rahmen seiner Möglichkeiten die deutschen Kulturvereine in Slowenien aus eigenen Mitteln finanziell unterstützen mit dem Ziel, zur Erhaltung der eigenen Kultur beizutragen sowie durch Förderung von gemeinsamen Kulturveranstaltungen den Bekanntheitsgrad und die Wertschätzung der Volksgruppe innerhalb der slowenischen Mehrheitsbevölkerung zu erhöhen.

Zur nachhaltigen Erreichung dieser Ziele bedarf es jedoch zusätzlich eines Vielfachen an staatlicher Unterstützung durch Slowenien und Österreich. Eine auch kräftige Erhöhung der Subventionen an die deutschen Kulturvereine würde selbst in Zeiten notwendiger Sparmaßnahmen für beide Staaten keine nennenswerte Budgetbelastung bewirken.

Wie unzureichend derzeit die staatlichen Förderungen sind, beweist die Tatsache, dass die heuer vom Kärntner Heimatdienst geleisteten Subventionen an die deutschen Kulturvereine in der Höhe von 20.000 Euro, jene des Staates Slowenien deutlich übersteigen.

Die Hauptversammlung appelliert an die österreichische Bundesregierung, unter Hinweis auf einen im Vorjahr einstimmig gefassten Beschluss des Nationalrates die Forderung nach verfassungsrechtlicher Anerkennung der autochthonen deutschen Volksgruppe in Slowenien gegenüber unserem Nachbarstaat mit Nachdruck zu wiederholen. Dabei ist auch auf eine verstärkte staatliche Förderung zu drängen und die eigene Bundesförderung kräftig zu erhöhen.

Neben dem notwendigen Bemühen, die deutsche Volksgruppe in Slowenien zu unterstützen, bekennt sich die Hauptversammlung unter Hinweis auf das Vereinsprogramm auch zur weiteren Unterstützung von deutschen Minderheiten in den anderen Staaten auf dem Territorium der ehemaligen Donaumonarchie.

IV. Nutzung neuer Medien, um die junge Generation gezielt zu erreichen, auch als wichtiger Schritt zu einer weiteren Verjüngung im Kärntner Heimatdienst unter Beibehaltung seiner traditionellen Aufgaben

Die Hauptversammlung begrüßt den Start des Kärntner Heimatdienstes einer Smartphone App „leians“, um die junge Generation für neue Ideen, Anregungen und Wünsche zu erreichen. Dabei stehen Verständigung und ein allseitiger Dialog im Mittelpunkt.

Mit prämierten Wettbewerben über iPhone oder Android Smartphone soll jungen, interessierten Kärntnerinnen und Kärntnern die Möglichkeit geboten werden, ihre „Idee für Kärnten“ vorzubringen.

Die Hauptversammlung erwartet eine rege Beteiligung und hofft, dass mit „leians“ auch ein wichtiger Schritt zu einer weiteren Einbindung der jungen Generation im Kärntner Heimatdienst gesetzt werden kann, ohne dass damit dessen satzungsgemäße Aufgabe, die Erhaltung der territorialen, der sozialen und der ökonomischen Integrität unserer Kärntner Heimat auf Basis eines zukunftsorientierten, patriotischen Österreichbewusstseins, und der Pflege unserer deutschen Muttersprache in einem friedlich vereinten Europa der Vaterländer aus den Augen verloren wird.

KHD war jahrelang im Visier des Jugoslawischen Geheimdienstes UDBA

Agenten hatten die Lizenz zum Töten

Was lange schon bekannt war, ist nun evident. Seit einigen Wochen verfügt der KHD über Dokumente des Jugoslawischen Geheimdienstes UDBA aus den Jahren 1973 und 1974. Unter den hunderte Seiten umfassen die Dokumente befinden sich auch Papiere über Planung und Ausführung von zwei Einbrüchen in das KHD-Büro, bei denen auch uneingeschränkte Gewaltanwendung eingeplant war.

Ex-Ministerpräsident Janez Janša als Aufdecker

Großes Aufsehen erregte Anfang 2010 Sloweniens erster Ministerpräsident Janez Janša mit der Vorlage eines 20 Seiten starken Dossier im Laibacher Parlament. In einem ORF-Interview führte Janša damals dazu aus:

„Die kommunistische Geheimpolizei hat über ihre Mitarbeiter in Österreich auch Partisanen-Denkmäler in Kärnten beschmiert bzw. beschädigt, um dafür den Heimatdienst beschuldigen zu können.“ Und Janša ergänzte: „Das sind unmittelbare Beweise, sprich Berichte, die die UDBA selbst vorgelegt hat“.

Seit kurzem verfügt der KHD über jugoslawische Geheimdienst-Dokumente mit einigen neuen Details.

Einige Auszüge:

In einem Schreiben vom 23. Februar 1973 des „Republiksekretariats für Innere Angelegenheiten“ der Sozialistischen Republik Slowenien an den Leiter des Staatssicherheitsdienstes wird um Zustimmung für einen Einbruch in das Büro des KHD (in dem sich damals auch der Abwehrkämpferbund befunden hatte) berichtet.

Als Zeitraum für den Einbruch in das Klagenfurter Büro Getreidegasse 7 wurden der 22. und der 23. April 1973 vorgeschlagen mit der Absicht (wörtlich):

1. damit wir Archivalien über die Tätigkeit der beiden Organisationen erhalten. Auf dieser Basis wird sich der Staatssicherheitsdienst leichter in der offensiven Aktivität (Anm.: schließt auch Gewaltanwendung bis hin zu Mord ein) gegen die beiden Organisationen orientieren können und
2. damit wir mit einer solchen Aktion einen



Bis heute nicht aufgeklärter Bombenanschlag am 10. November 1974 auf das Büro des Heimatdienstes

bestimmten psychologischen Druck auf die Führung der beiden Organisationen in der Absicht ausüben, dass wir zumindest teilweise ihr feindliches Wirken paralysieren.

In einem ausführlichen „operativen Plan“ der Aktion „Deželno mesto“ (= Landesstadt, Landesstelle) wird angeordnet, dass im Falle des Zusammentreffens mit österreichischen Sicherheitsorganen, die „gesamte Equipe im Objekt (des KHD) den Ausgang aus dem Objekt mit Gewalt zu erkämpfen“ habe.

Erfolg wurde nach Belgrad berichtet

In einem detaillierten Bericht an das Innenministerium in Belgrad wird dargelegt, dass beim Einbruch am 22. April (Ostersonntag) 2.000 Seiten Archivmaterial abgelichtet worden seien.

Wie professionell die Geheimdienstleute dabei vorgegangen sind, beweist die Tatsache, dass sie keine Spuren hinterlassen haben, sodass der Einbruch vom KHD nicht bemerkt worden war.

Interessant ist, dass sich unter den 7 UDBA-Leuten, die am Einbruch beteiligt waren, auch Luka Vidmar befunden hatte, der sich als einer der Täter beim Bombenanschlag auf das Heimatmuseum in Völkermarkt selbst schwer verletzte.

1974 wurde abermals in das Heimatdienstbüro eingebrochen. Einige Monate später wurde das Büro durch einen Bombenanschlag verwüstet

In der Nacht vom 13. auf den 14. April 1974

wurde ein weiterer Einbruch in das Büro des KHD und des KAB, das sich damals am Benediktinerplatz 10 befunden hat, durchgeführt. Auch für diesen zweiten Einbruch wurde wieder für den Fall eines „Aufeinandertreffens“ mit der Polizei vom Leiter der Staatssicherheit Gewaltanwendung genehmigt. Überdies hatte die UDBA-Gruppe den Auftrag, sich schon Stunden vor dem Einbruch in den Polizeifunk einzuschalten.

Über den Verlauf des Einbruchs, der wieder nicht bemerkt worden war, liegen uns noch keine Dokumente vor. Ebenso wenige darüber, ob diese von höchster Stelle genehmigten „offensiven Aktivitäten“ auch den Bombenanschlag auf das Heimatdienstbüro am 10. November 1974 eingeschlossen haben. Durch den Bombenanschlag war das KHD-Büro vollständig zerstört worden.

Laut Medienberichten soll eine Kärntner Historikerkommission unter Landesarchiv-Direktor Wilhelm Wadl und Historiker Alfred Elste ihre auf umfassendes Material beruhenden Aufklärungsarbeiten noch heuer abschließen. In der Endfassung sollen auch Namen der Bombenleger und deren Hintermänner genannt werden.

Josef Feldner: „JA zu Aufklärung. NEIN zu neuem Streit!“

Im Buch „90 Jahre Kärntner Kärntner Heimatdienst“ führt KHD-Obmann Feldner im 2010 erschienen Buch aus:

„Die Forderung nach restloser Aufklärung ist berechtigt und liegt auch im Interesse des Heimatdienstes. Ich bin jedoch dagegen, wenn damit neues Misstrauen gesät, neue Verdächtigungen ausgesprochen und neuer Unfrieden geschürt wird. Der in den letzten fünf Jahren mühsam aufgebaute Verständigungs- und Versöhnungsprozess darf nicht behindert oder gar gestoppt werden! Das sage ich als einer der Hauptbetroffenen in dieser explosiven Zeit. Das Büro des KHD wurde 1974 durch einen Bombenanschlag total zerstört. Noch wenige Stunden zuvor hatte ich dort gearbeitet. Ich hätte daher als Erster die Berechtigung Sühne zu fordern. Ich will es nicht! Ich will Gräben zuschütten, nicht aufreißen!“

Marjan Sturm und Josef Feldner. Gemeinsame Pressekonferenz in Laibach

„Wir müssen die Blockaden aus der Vergangenheit überwinden“



Feldner und Sturm präsentierten den slowenischen Journalisten umfangreiches Material zur Versöhnungs- und Verständigungsarbeit der Kärntner Konsensgruppe.

Zum Thema „Der Kärntner Heimatdienst und der Zentralverband slowenischer Organisationen von der Konfrontation zur Kooperation“ haben deren Obmänner Josef Feldner und Marjan Sturm für den 11. Dezember 2013 zu einer Pressekonferenz nach Laibach eingeladen.

„Wir haben die Pressekonferenz veranstaltet, um ein authentisches Bild über unsere Arbeit darzustellen“ erklärte Marjan Sturm nach der sehr gut besuchten Pressekonferenz gegenüber der Austria Presseagentur (APA).

Präsentation der Politik des Dialogs

Die beiden Mitglieder der Kärntner Konsensgruppe, Marjan Sturm und Josef Feldner kündigten in der Einladung die Präsentation der Politik des Dialogs und der Zusammenarbeit im Dienste des Zusammenlebens, wie sie sich seit 2005 entwickelt hat, an.

Weiterer Programmpunkt: Die Vorstellung von Büchern, Broschüren und Erklärungen der beiden ehemaligen Kontrahenten.

Attacken der NEOS-Abgeordneten Angelika Mlinar waren ein Auslöser

Unmittelbarer, wenn auch nicht einziger Anlass für die Pressekonferenz waren eine unglaubliche Medien-Kampagne in Slowenien der NEOS-Abgeordneten zum Nationalrat und ehemaligen Generalsekretärin des „Rat der Kärntner Slowenen“, Angelika Mlinar. Sie stellte in einem bekannten Laibacher Magazin die irrwitzige Behauptung auf, „der Heimatdienst verzichtet nie auf die Idee, die Kärntner Slowenen zu vernichten“. Die Kärntner Konsensgruppe verhöhnte sie als „einzige Chaosgruppe“, die nichts Positives für die slowenische Volksgruppe geleistet habe.

Sturm: „Wir müssen zum Dialog finden“

Unter Hinweis auf das von Sturm und Feldner genannte Ziel, „auch in Slowenien auf den Verständigungs- und Versöhnungsprozess aufmerksam zu machen“, betonte Marjan Sturm, dass „in diesem Raum alle zu gutnachbarlichen Beziehungen verurteilt“ seien. „Wir müssen die Blockaden aus der Vergangenheit, die auf beiden Seiten präsent sind, überwinden und zu einem Dialog finden, der für alle zum Vorteil sein wird“, sagte er. „Das ist die große Botschaft, die wir hier präsentieren wollen“.

Auch UDBA darf nicht zu Konflikten führen

Die Obmänner beider Organisationen erklärten, sie wollen nicht zulassen, dass die Vergangenheit die bisherige Verständigungsarbeit zwischen der slowenischen Volksgruppe und der deutschen Mehrheitsbevölkerung gefährde. Auch die bevorstehende Veröffentlichung einer Publikation über die Aktivitäten des jugoslawischen Geheimdienstes UDBA in den 1970er Jahren in Kärnten, die auch Hintermänner nennen soll, dürfe nicht zu neuen Konflikten führen, betonten sie. Laut Feldner handelt es sich um Daten von historischer Bedeutung, die zeigen, wie explosiv – im wahren Sinn des Wortes – die Beziehungen gewesen sind. Es gehe um „restlose Aufklärung und nicht darum, neuen Unfrieden zu schüren“. Dem schloss sich auch Sturm an. Man müsse nun zusammenarbeiten, damit so etwas nie wieder passiert“, sagte er.

Josef Feldner thematisierte auch Probleme der deutschen Volksgruppe in Slowenien

„Der Kärntner Heimatdienst ist seit Jahren um die rechtliche Anerkennung dieser autochthonen ethnischen Gruppe als Minderheit bemüht sowie um die langfristige Sicherung der natürlichen sprachlichen und kulturellen Entwicklung“, betonte Feldner einleitend und führte sodann aus:

„Die zahlenmäßig kleine deutsche Volksgruppe stellt heute für Slowenien ebensowenig eine Gefahr dar, wie die slowenische Volksgruppe für uns in Kärnten.“

Damit ist die Voraussetzung für einen endgültigen Abbau noch bestehender historisch bedingter Ängste auf beiden Seiten geschaffen. Blicken wir in die Zukunft! Die deutschen Kulturgruppen könnten eine wichtige Brückenfunktion ausüben.

Dazu bedarf es der Sicherung ihres Weiterbestandes mit deutlich erhöhter staatlicher Förderung.

Auch der Kärntner Heimatdienst will dazu seinen Beitrag leisten.

Im Interesse eines friedlichen Miteinanders werden wir auch weiterhin mit nicht unbeachtlichen finanziellen Mitteln gemeinsame Kulturveranstaltungen der deutschsprachigen Kulturvereine mit Kulturgruppen der slowenischen Mehrheitsbevölkerung unterstützen.“

Ihr freiwilliger Beitrag stärkt unsere gemeinnützige Arbeit

Helfen Sie uns auch anderen zu helfen!

Seiner gemeinnützigen Aufgabenstellung entsprechend, unterstützt der KHD auf vielfältige Weise Projekte unterstützungswürdiger Vereine und Gruppierungen. Dazu zählen Förderungsmittel an die Kulturorganisationen der Deutschen Volksgruppe in Slowenien, aber auch in anderen Nachfolgestaaten der ehemaligen Donaumonarchie, Förderung von Jugendprojekten, Spenden für notleidende Menschen in Kärnten und ganz Allgemein für Gruppierungen, die bereit sind, im Sinne der Vereinsziele des KHD zu arbeiten.

Mit Ihrem freiwilligen Beitrag ermöglichen Sie uns verstärkt unsere oben angeführten gemeinnützigen Ziele zu finanzieren. Sie helfen uns somit dabei anderen zu helfen!

Traditionsbewusstsein und Zukunftsorientierung sind für uns kein Widerspruch



Bild links: Alljährliches KHD-Gedenken an die Opfer des Kärntner Abwehrkampfes. Bild rechts: Eintreten für grenzüberschreitende Verständigung im Rahmen der Kärntner Konsensgruppe bei einer Präsentation im März 2011 im Europaparlament vor EU-Abgeordneten aus Österreich und Slowenien.

Das sind die Kernbereiche aus unserem VEREINSPROGRAMM! Dafür treten wir ein und damit leisten wir HEIMATDIENST:

- Für Meinungsvielfalt
- Versöhnung, Verständigung und Frieden als Vermächtnis der Volksabstimmung 1920.
- Zeitgemäße Pflege der Kärntner Identität und der gemeinsamen Kultur.
- Das Streben nach Gemeinsamkeit über sprachliche Unterschiede hinweg findet im Bekenntnis zur gemeinsamen Aufarbeitung der Geschichte, im gemeinsamen Opfergedenken und im Eintreten für ein gemeinsames Heimatbewusstsein seinen Ausdruck.
- Für nationales und kulturelles Selbstbewusstsein. Dennoch offen für andere Identitäten
- Dialog ohne Vorbedingungen zwischen Heimatdienst und Slowenenorganisationen mit Vorbildwirkung über Kärnten hinaus
- Der Kärntner Heimatdienst stellt sich auch den Herausforderungen, die Zuwanderung mit sich bringt. Für interkulturellen Dialog.
- Unterstützung und Förderung von altösterreichischen deutschen Volksgruppen insbesondere in Slowenien.
- Der KHD tritt für ein friedlich vereintes Europa der Vaterländer und für ein umfassendes Europa ein.

Mit freiwilligen Beiträgen unserer Förderer und aus eigenen Mitteln, somit nicht zulasten des Steuerzahlers, wollen und werden wir die Projektförderung noch verstärken!

Dank einer großzügigen Zuwendung von privater Seite sind wir in der Lage, ohne öffentliche Förderung, unsere Öffentlichkeitsarbeit für Versöhnung und Verständigung sowie die gemeinnützige Projektförderung aus eigenen Mitteln zu finanzieren.

Da unsere Mittel aber nicht unerschöpflich sind, bitten wir Sie, unsere Arbeit im Dienste der Allgemeinheit im Rahmen Ihrer Möglichkeiten mit einem Beitrag zu unterstützen. Damit zeigen Sie auch Solidarität mit dem KHD.

Sie bestimmen, wofür Ihr freiwilliger Beitrag verwendet werden soll

Seit einiger Zeit bieten wir Ihnen die Möglichkeit, Ihren FREIWILLIGEN BEITRAG entweder für einen ganz bestimmten Bereich zu leisten, oder auf mehrere Bereiche aufzuteilen.

Mit dem beiliegenden ZAHLSCHEIN können Sie eine ZWECKWIDMUNG vornehmen. Darüber hinaus dient der Zahlschein auch zum Kauf unserer Buchangebote.

- Kreuzen Sie bitte an, wofür und wie viel Sie zu unserer Arbeit beitragen wollen.
- Auch kleine Beträge summieren sich.
- Wir werden ihre Beiträge auch tatsächlich jenen Stellen zuführen, für die Sie diese verwendet wissen wollen.
- Nur falls Sie kein Kästchen ankreuzen, werden wir die Zuteilung nach eigenem Gutdünken vornehmen.
- Bei Einzahlung des Kaufpreises für die angebotenen Bücher, erfolgt die Zusendung sofort und portofrei.

ZAHLSCHEIN - INLAND

EUR Beitrag

Verwendungszweck

Freiwilliger Beitrag zur Unterstützung der gemeinnützigen Ziele des KHD

hievon EURO für

☐ Deutsche Volksgruppe □ Jugend

☐ 19 EURO Preis für Bildband „90 Jahre Kärntner Heimatdienst“

☐ 22 EURO Preis für das Buch „Kärnten neu denken“

☐ 20 EURO Kostenbeitrag für Bildband „DER ORTSTAFELSTREIT“

LIEFERUNG SOFORT und portofrei

Zutreffendes bitte ankreuzen ☐

Dafür verwenden wir Ihren zweckgebundenen Beitrag:

1. Zur Abdeckung unserer Kosten für die umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit



Appell an die Vernunft

Bis zum Ortstafelkompromiss im Mai 2005 arbeiteten Heimatdienst und Abwehrkämpferbund eng zusammen. Seither ignoriert der Abwehrkämpferbund (KAB) alle Gesprächsangebote des Heimatdienstes.



Im Jahr 2000 schickten wir Josef Feldner und Arno Manner zum Dialog mit den Slowenen. Dieser Dialog wurde im Jahr 2002 wieder aufgenommen. Im Jahr 2003 wurde der Dialog wieder aufgenommen. Im Jahr 2004 wurde der Dialog wieder aufgenommen. Im Jahr 2005 wurde der Dialog wieder aufgenommen. Im Jahr 2006 wurde der Dialog wieder aufgenommen. Im Jahr 2007 wurde der Dialog wieder aufgenommen. Im Jahr 2008 wurde der Dialog wieder aufgenommen. Im Jahr 2009 wurde der Dialog wieder aufgenommen. Im Jahr 2010 wurde der Dialog wieder aufgenommen. Im Jahr 2011 wurde der Dialog wieder aufgenommen. Im Jahr 2012 wurde der Dialog wieder aufgenommen. Im Jahr 2013 wurde der Dialog wieder aufgenommen.



Breite Zustimmung als Auftrag

Der zwischen Heimatdienst und Slowenenorganisationen als einstige Kontrahenten seit 2005 geführte Dialog war Voraussetzung für inzwischen erfolgreich praktizierte Gemeinsamkeit in verschiedenen Bereichen. Dieser Dialog gilt bereits weit über Kärnten hinaus als Vorbild für Konfliktlösung in nationalen und internationalen Bereichen.

Vor der Landtagswahl befragte dazu der KHD die Spitzenkandidaten der Parteien. Die Antworten waren durchwegs positiv. Der damalige Landeshauptmann und FPÖ-Spitzenkandidat Gerhard Dörfler begrüßte die Konsensbemühungen des KHD. Es sprechen sich sowohl die befragten nummernreichen Regierungsmitglieder der SPÖ, als auch die Opposition.

Die Antworten in Kurzform: Der ÖVP der Grünen und des Team Stronach als auch der nicht in der Landesregierung vertretene BZÖ-Spitzenkandidat Josef Bucher für die Fortsetzung und Intensivierung des KHD-Verständigungskurses aus. Mit der somit über alle Parteigrenzen hinweg zum Ausdruck gebrachten Würdigung dieser Verständigungsarbeit ist die künftige Einbindung des überparteilichen KHD in politische Zukunftsfragen gewährleistet.

Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser (SPÖ): „Die Verständigung, der Dialog zwischen dem KHD und den Slowenenorganisationen war nach den jahrzehntelangen Konflikten ein historischer Meilenstein in Kärnten. Dieser Dialog war eine maßgebliche Voraussetzung für die Lösung der Ortstafelfrage. Die Fortsetzung dieser Dialogbemühungen wird von uns ausdrücklich begrüßt.“

Landesrat Dr. Wolfgang Waldner (ÖVP): „Nur der Dialog und der offene Zugang sowie Toleranz haben die Ortstafelfrage ermöglicht. Dr. Josef Feldner ist wohl einer der wesentlichsten Brückenbauer dieser Ortstafelfrage. Auf diesem Dialog, auf diesem offenen Zugang müssen wir aufbauen.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Es ist Aufgabe des Landes, den interkulturellen Dialog mit entsprechenden Maßnahmen und finanzieller Unterstützung voranzutreiben. Der KHD sollte in diesem Zusammenhang seinen wertvollen Beitrag des offenen Dialogs unbedingt weiter fortführen.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“

Landesrat Dr. Tobias Leitner (FPÖ): „Wir schätzen die intensiven Bemühungen des Kärntner Heimatdienstes sehr und würden uns eine Vertiefung des „Austausches“ zwischen den Gruppen, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Kongresse und Foren wünschen. Auch die aktuellen positiven Vorhaben und Tätigkeiten des KHD müssen gefördert und unterstützt werden.“



Drei Beispiele
Bilder v. l. n. r.:

Titelseite der Juni-Ausgabe unserer Zeitung „DER KÄRNTNER“.

Halbseitige bezahlte Einschaltung im April in der „Kleinen Zeitung“.

DVD mit allen Ausgaben der KHD-Zeitungen seit 1968.

Wir versenden unsere Gratiszeitungen DER KÄRNTNER derzeit an rund 10.000 Adressaten. 8.000 unserer Adressaten erhalten zusätzlich das Mitteilungsblatt KHD-INTERN.

Weitere Kostenfaktoren für unsere Öffentlichkeitsarbeit sind vor allem fallweise bezahlte Einschaltungen in Tages- und Wochenzeitungen zu besonders wichtigen Themen, Erstellung von DVD und Videos, Massensendungen, Serienbriefe. Nicht zuletzt auch Kosten für Kultur- und Informationsveranstaltungen, sowie für Publikationen in Buchform.

Wir halten die Kosten für unsere Öffentlichkeitsarbeit so gering wie möglich. Das geht nur, weil wir keine Autorenhonorare zahlen und weil wir unsere Öffentlichkeitsarbeit weitestgehend ehrenamtlich leisten. Dennoch bedeuten ständig steigende Kosten für Druck und Versand eine erhebliche finanzielle Belastung.

2. Zur Förderung der deutschen Volksgruppe in Slowenien und heuer erstmals auch in der Slowakei sowie zur Unterstützung von Jugendprojekten



Bilder v. l.: Der KHD unterstützt die Kulturarbeit der Deutschen Volksgruppe auch im Rahmen von gemeinsamen Veranstaltungen mit der Mehrheitsbevölkerung wie im Bild links in Velenje/Wöllan. KHD-Vorstandsmitglieder Josef Feldner und Arno Manner mit Franz Hartl und Josef Wettertign überbringen den Karpatendeutschen in der Slowakei 3.000 Euro. Aufruf über ein App via iPhone an junge Kärntnerinnen und Kärntner, Ideen, Anregungen und Wünsche an den KHD heranzutragen.

Zur Förderung der Deutschen Volksgruppe in Slowenien werden wir 2013 bis zum Jahresende insgesamt mehr als 20.000 Euro aus eigenen Mitteln und dank der zweckgebundenen Beiträge unserer Förderer überwiesen haben. Das ist notwendig, zumal die öffentlichen Subventionen aus Slowenien nicht einmal die laufenden Kosten decken können.

Darüber hinaus wollen wir aber auch verstärkt Deutsche Kulturvereine in den anderen Nachfolgestaaten der ehemaligen Donaumonarchie unterstützen. Im Mai haben wir einen Betrag von 3.000 Euro für dringende Sanierungsarbeiten einer deutschen Schule in der Slowakei zukommen lassen. Bei einem Besuch der Karpatendeutschen im Oktober konnten weitere 700 Euro übergeben werden.

Im Bereich Jugendförderung haben wir im Verlauf dieses Jahres eine App im Facebook erstellt mit der wir via iPhone große Teile der Kärntner Jugend ansprechen wollen. Kosten für Entwicklung der KHD-App rund 15.000 Euro.

Natürlich unterstützen wir bereits jetzt schon andere Gruppierungen insbesondere im Kultur- und Sozialbereich. Sollten Sie konkrete Vorschläge haben, werden wir uns gerne damit auseinandersetzen.

Unser DANKESCHÖN haben wir unseren mehreren Tausend FÖRDERERN für deren bisherige Hilfe und Solidarität mit der Zusendung einer EHRENUKUNDE zum Ausdruck gebracht. Diesen Dank verbinden wir mit der BITTE, uns auch weiterhin nach Ihrem Gutdünken zu helfen.

KHD IMMER IM BILD

Nur einige ausgewählte Bilder aus der Fülle von Veranstaltungen, Medienarbeit und sonstigen Aktivitäten im Jahresspiegel 2013

Traditionsbewusstsein und gemeinsames Opfergedenken mit Slowenenvertretern



Gedenken an die Opfer des Kärntner Abwehrkampfes. Gemeinsames Gedenken an nach Kriegsende von Titopartisanen verschleppte und ermordete Kärntner Zivilpersonen in Leše/Lischa und gemeinsames Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus in Villach.

KHD unterstützt deutsche Volksgruppe in Slowenien und in der Slowakei



Der Obmann des Gottscheer Altsiedlerversins, August Gril, bedankt sich bei einer Veranstaltung in Krapflern für die finanzielle Unterstützung durch den KHD. KHD-Vorstandsmitglied Arno Manner überbringt dem Obmann des deutschen Kulturvereins Cilli an der Sann eine Spende für eine gemeinsame Kulturveranstaltung. Herzlicher Empfang mit Bewirtung durch Schuldirektorin Anna Recktenwald beim Besuch einer KHD-Delegation der Karpatendeutschen in der Slowakei.

Verständigungsprozess mit Slowenen in und außerhalb Kärntens wurde ohne nationale Selbstaufgabe fortgesetzt



KHD-Obmann Obmann Feldner war einer der Gäste bei der Jubiläumsveranstaltung der „Gemeinschaft der Kärntner Slowenen und Sloweninnen“ mit Obmann Bernard Sadovnik. Ein Freund des Verständigungsprozesses, Minister a.D. Boštjan Žekš, besuchte die Pressekonferenz in Laibach und begrüßt Josef Feldner (Bildmitte). Bild rechts: Herzlicher Empfang einer Kärntner Delegation im Gemeindeamt der Stadt Kočevje/Gottschee.

Pressekonferenz in Laibach korrigiert Negativpropaganda über Heimatdienst. Feldner vertritt im Dialogforum unter Vorsitz von LH Peter Kaiser die Interessen des Heimatdienstes



Marjan Sturm verteidigt bei einer Pressekonferenz in Laibach den Heimatdienst und die Kärntner Konsensgruppe gegen unqualifizierte Angriffe in slowenischen Medien. An der Pressekonferenz nahmen auch Vertreter der deutschen Volksgruppe in Slowenien teil (Bild: Mitte ganz rechts). Josef Feldner bei einer Sitzung im Dialogforum.

Kärntner Heimatdienst. Obmann: Dr. Josef Feldner. Büro und Redaktion: 9020 Klagenfurt, Prinzhoferstraße 8. Telefon 0463/54002, Fax 0463/540029, Internet: www.khd.at, E-Mail: office@khd.at. Layout und Umbruch: type&sign Graphikagentur GmbH. Bankverbindungen: Raiffeisen-Landesbank Kärnten Kto.Nr. 1003250 (BLZ 39.000). IBAN: AT 66 3900 0000 01003250. BIC: RZKTAT2K. Deutsche Postbank: Kto.-Nr. 0 120 848 806 (BLZ 700 100 80), IBAN: DE 97 700 1 080120 848806, BIC: PBNKDEFF. Fotos: KHD-Archiv und fritzpress sofern nicht anders gekennzeichnet.